

**SEBASTIAN  
WEBER  
DANCE  
COMPANY**

# BATS



## **WIE KAM DIE FLEDERMAUS IN DEN TITEL DES TANZSTÜCKS?**

SEBASTIAN WEBER ÜBER DIE STÜCKENTWICKLUNG VON BATS

Die Grundideen zu BATS sind unter dem Eindruck des ersten Corona-Lockdowns 2020 entstanden. Wir hatten das Gefühl, dass etwas Apokalyptisches passiert, der Anfang eines Katastrophenfilms. In Italien wurden Tote nachts in Lastwagenkonvois abtransportiert. Bei uns waren Innenstädte leergefegt, die Theater erst recht. Als Tänzer, die schwitzen, dampfen, Nähe suchen, sich berühren, waren wir auf einmal zur biologischen Bedrohung geworden, von der man sich fernhalten muss.

Die Erfahrung von Isolation und Lähmung ging einher mit der neuen Sichtbarkeit der absoluten globalen Vernetztheit. Ein unsichtbarer Virus war durch Luft und Körper aus irgendeinem Dschungel bis in unsere Wohnzimmer gewandert! Das wurde erzählt wie eine Invasion. War zuerst weit weg, kaum eine Schlagzeile wert, kam dann immer näher und war „plötzlich“ da – tödlich und unsichtbar.

Auf der Suche nach Erklärungen kamen dann die Fledermäuse ins Spiel, die man offenbar auf einem Fleischmarkt in China halbgar verzehrt hatte. Da war sie dann: Die Fledermaus, Sinnbild des Unheimlichen, des Grenzüber-

schreitenden. Biester der Finsternis, die erschrecken und gleichzeitig verlocken.

### **KOMPLEXE SYSTEMISCHE ABHÄNGIGKEITEN**

Sofort begann das Rennen um einen Impfstoff – ein Wettlauf zwischen Wissenschaft und Virus. Darin schwang etwas Größeres mit: ein Kräftemessen unserer Fähigkeiten als hoch organisierte und technisierte Gesellschaft gegen etwas Archaisches, Vorzeitliches. Es ging um westliche Zivilisation gegen fremde Wildnis, Kultur gegen „Barbarei“, Mensch gegen Natur.

Gleichzeitig sickerte die Erkenntnis durch, dass all diese Probleme, zumindest teilweise, die Folge unseres eigenen Handelns sind. Wir lernten, was Zoonosen sind – und warum sie erst durch unsere Ausbeutung des Planeten zum Problem wurde.

War das „Böse“ aus dem Dschungel nur hier, weil wir selbst die Tür aufgestoßen hatten? Wir bekamen die komplexen systemischen Ab-

hängigkeiten zu spüren, in die wir verwoben sind. Um die Dringlichkeit zu unterstreichen, gingen Wälder in Flammen auf und Städte im Regen unter. Die Idee drängte sich auf, dass „Apokalypse“ nicht ein singuläres Ereignis, sondern ein Prozess sein könnte, der schon begonnen hat.

## **DRACULA ALS PROTOTYP DER ZOOSE**

BATS ist unser Versuch, diesem ganzen Tumult zu begegnen. Zunächst wählten wir das Thema der Fledermäuse als Startpunkt. Fledermäuse sind Helden der Zoonose und ein gutes Beispiel für die überlappenden Lebenswelten von Mensch und Tier. Bei ihnen soll die Pandemie ihren Anfang genommen haben.

Sie spielen aber auch seit Jahrhunderten eine Hauptrolle in europäischen Vampir- und Dracula-Geschichten, in denen wir viele Resonanzen zu unseren Themen erkennen. Als Gestaltwandler zwischen Mensch, Fledermaus oder Wolf verkörpert Dracula prototypisch die Zoonose. Immer geht es um den Kampf zwischen Zivilisiertheit und Wildnis, um die durchlässige Grenze zwischen Mensch und Biest. Um die Invasion des Bösen aus der Fremde, um die Folgen des eigenen Handelns. Dracula muss seine Opfer verführen und infizieren, bevor er seine Macht über sie ausüben kann. Das muss er draußen, im Freien tun. Denn ins Haus kann er erst, wenn man ihn einlädt. Uns stellte sich diese Frage: Wen oder was, zur Hölle, haben wir uns als Gesellschaft da ins Haus eingeladen?

## **POP, POWER, POLITICS**

Fledermäuse sind auch Teil der Popkultur, von Superhelden bis zu „Vampire Diaries“. Für uns öffnen diese Referenzen eine Möglichkeit, eine Bewegungssprache zu entwickeln, visuelle Ideen zu spinnen. Dracula, das Böse – und Batman, der Gute, der im Fledermausanzug für

Recht und Ordnung kämpft: da wird geflogen, gekämpft, umzingelt, inszeniert ... Die vielen Bücher, Cartoons und Filme bieten Startpunkte für unsere Stückentwicklung, die wir scannen und nach tieferen Resonanzen abhören. Von dort entwickelt sich nach und nach unser Stück, irgendwo zwischen den Polen von Pop und Politik.

## **PANDEMIE-SICHER INSZENIEREN**

Eine enorme Herausforderung ist, eine pandemie-sichere Produktion zu entwickeln, die auch unter Corona-Bedingungen geprobt und aufgeführt werden kann. Wir testen das aus, mit einem Hybrid aus Tanz, Video und Medienkunst.

Auf der Bühne sind Kameras und Projektionsflächen angebracht. Es gibt „physikalische Simulationen“ des Medienkünstlers Holger Förterer, die in Echtzeit mit dem Tanz interagieren. Diese physikalischen Simulationen bestehen aus Videobildern von Wolken, Rauch, Funken oder Fledermausschwärmen, die dem Bühnenbild einen bewegten, filmischen Touch geben.

Die Verwendung von Kameras, und allgemein der Bezug zum Film, fühlt sich intuitiv stimmig an. Nicht nur, weil wir die Dracula-Geschichten hauptsächlich aus Filmen kennen und das Genre viel Inspiration für unser Tanzstück liefert. Sondern auch, weil das Virus, die Waldbrände, die Fluten uns über die Bildschirme erreichen: über Nachrichten und in den sozialen Medien.

Es gibt da eine eigenartige Distanz – als ob das alles weit weg ist und mit uns nicht direkt zu tun hat. Oder vielleicht hat es mit uns zu tun, aber wir finden keine Möglichkeit, aktiv zu werden. Wir müssen die Invasionen am Bildschirm verfolgen, am Endgerät diskutieren ... und machen dann doch weiter wie immer. Die Krisen des Anthropozäns werden zur Fernsehunterhaltung. The Apocalypse will be tele-

vised. Ganz im Stil der Horrorfilme, bleibt das Virus selbst natürlich unsichtbar. Man sieht nur das Leiden der Opfer.

## **ANALOG-DIGITALER HYBRID**

Aus den Video- und Livebildern von der Bühne entsteht, jeweils im Moment der Aufführung, ein Online-Stream. Das Publikum hat also die Möglichkeit, sich zwischen Theaterbesuch und Videostream zu entscheiden. Dabei hat der Stream seine eigene Dramaturgie! Die Zuschauer:innen zu Hause bekommen ihre eigenen, ganz anderen, Perspektiven zu sehen und zu hören, die den Zuschauer:innen im Theater verborgen bleiben.

Auch in den Proben spielte die Pandemie eine Rolle, denn zu einigen Abschnitten der Stückentwicklung konnten nicht alle Tänzer:innen anreisen, so dass wir an vielen Stellen neue Wege und Methoden finden mussten. Das ist aber ein anderes Thema.

Im Endergebnis ist BATS eine enorm aufwändige Produktion: Wir nutzen erstmals ein großes Bühnenbild. Wir integrieren ausgefeilte Medien- und Videotechnik – und zwar gleichzeitig im Theater und online per Stream. Das kostet Lehrgeld, eröffnet aber auch fantastische neue Möglichkeiten zur Inspiration.

## **DAS SIEHT MAN AUF DER BÜHNE**

Das Stück ist relativ dunkel. Es spielt mit filmischen Schnitten und einem cineastischen Soundtrack, komponiert von Michio Woirgardt. Er gilt zurzeit als einer der gefragtesten Komponisten und Livemusiker für Ballett und zeitgenössischen Tanz.

Unsere Bewegungen sind kraftvoll, wir verausgaben uns wie immer und tauchen voll ab in unser BATS-Universum. In der Dramaturgie versuchen wir die zentralen Polaritäten unseres Themas zu nutzen: Isolation und Gruppe, Distanz und Nähe, Wildnis gegen Zivilisation.

Werden die Zuschauer:innen die Gedanken wahrnehmen, die wir uns während der Stückentwicklung machen? Ja und nein. Wir suchen nicht nach Eindeutigkeiten, sondern wollen Resonanzräume öffnen, Ambivalenzen aufspüren und Inspirationen nachgehen. Der hohe Aufwand bei der Stückentwicklung ist nötig, damit wir unsere Version der Story mit Überzeugung tanzen können. Es reicht, wenn dann 10% über der Oberfläche sichtbar werden. Wie beim Eisberg wird die sichtbare Spitze von den 90% Fundament unter Wasser getragen.



## **KONTAKT**

### **PR**

Sebastian Göschel  
pr@sebastianweber.de

### **künstlerische Leitung**

Sebastian Weber  
sw@sebastianweber.de  
+49 174 345 0734

### **Online**

[Projektseite BATS](#)

[Downloads](#)